

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN

Filmpädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

BIRGIT MINICHMAYR ALS DIE MALERIN MARIA LASSNIG

MIT EINEM



 Internationale
Filmfestspiele
Berlin

TIGER SCHLAFEN

EIN FILM VON ANJA SALOMONOWITZ

MIT BIRGIT MINICHMAYR | JOHANNA ORSINI | OSKAR HAAG | LUKAS WATZL U. A.
CASTING: LISA OLÄH | KAMERA: JO MOLITORIS AAC | LICHT: DOMINIK DANNER | ORIGINALTON: HJALTI BÄDER-JONATHANSSON UND JOHANNES BAUMANN | SZENENBILD: MARTIN REITER MIT ANDREAS ERTL | KOSTÜM: TANJA HAUSNER
MASKE: SAM DOPONA UND VERENA EICHTINGER | MONTAGE: JOANA SCRINZI AEA | SOUND DESIGN: VERONIKA HLAWATSC | MISCHUNG: TOBIAS FLEIG | MUSIK: BERNHARD FLEISCHMANN | FARBE: LISA TILLINGER UND ANDI WINTER
PRODUKTIONSLEITUNG: PHILIPP LUKA GRANDITS | HERSTELLUNGSLEITUNG: BRUNO WAGNER | RECHERCHE: ANNA BAUER | DRAMATURGIE: ROLAND ZAG | PRODUZENT: ANTONIN SVOBODA | DREHBUCH UND REGIE: ANJA SALOMONOWITZ
PRODUKTION: COOP99 FILMPRODUKTION | VERLEIH: STADTKINO FILMVERLEIH



StadtkinoFilmverleih

Filmpädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht zum Film MIT EINEM TIGER SCHLAFEN (R: Anja Salomonowitz)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Empfehlung für den Unterricht & Impressum | 2 |
| Allgemeine Informationen zu Schulveranstaltungen | 3 |
| Einleitende Informationen zum filmpädagogischen Begleitmaterial | 4 |
| Credits & Synopsis | 5 |
| Zur Regisseurin Anja Salomonowitz | 6 |
| Regiestatement | 7 |
| Zum Vorbessprechen von Filmen | 9 |
| Material für die Nachbesprechung | 12 |
| Inhaltsanalyse | 13 |
| Form- und Strukturanalyse | 19 |
| Aussagen- und Wirkanalyse | 23 |
| Interpretationen durch das Zusammenbringen von Form und Inhalt | 30 |
| Beschreibender Fließtext, der Form und Inhalt zusammenbringt | 34 |

Empfehlung für den Unterricht

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN

Anja Salomonowitz, Österreich 2024 / 107 min

Begabtes Kind, verlassene Tochter, entschlossene Frau, einsame Künstlerin, Erforscherin innerer Welten, gefeierte Malerin. Der Film MIT EINEM TIGER SCHLAFEN von Anja Salomonowitz ist ein poetisches Portrait der österreichischen Malerin Maria Lassnig (Birgit Minichmayr). Ein Film über ihre Suche nach ihrem ganz persönlichen, künstlerischen Ausdruck, ihren Kampf in der männlichen Kunstwelt, ihr körperliches Ringen um ihre Malerei, in der sie ihren inneren Schmerz auf die Leinwand bringt. Und dann auch ein Film über ihren großen künstlerischen Erfolg.

Unterrichtsfächer

Bildnerische Erziehung, Deutsch, Ethik, Geschichte, Philosophie, Sozialkunde,

Themen

Maria Lassnig, Künstlerinnenportrait, Frauen in der Kunst, Kunstgeschichte, österreichische Kunstlandschaft,

Alterskennzeichnung: ab 8 Jahren

Positivkennzeichnung: empfehlenswert als expressionistisches Künstlerinnenportrait ab 14 Jahren

Weiterführende Info zum Film

- [MIT EINEM TIGER SCHLAFEN beim Stadtkino Filmverleih](#)
- [Trailer](#)
- [Pressemappe](#)
- [Infos zur Produktionsfirma coop99 Filmproduktioin](#)
- [MIT EINEM TIGER SCHLAFEN bei der Berlinale](#)
- [MIT EINEM TIGER SCHLAFEN bei der Diagonale](#)

**Allgemeine Informationen zu Schulveranstaltungen und
Kinobuchungen für Schulklassen und pädagogische Einrichtungen**

Stadtkino Filmverleih

Siebensterngasse 2, 1070 Wien

stadtkinowien.at

office@stadtkinowien.at

Tel: +43 1 361 81 81

Text & Konzeption, Vermittlung

Lisa Heuschober

schule@stadtkinowien.at

Tel: +43 68181769609

Stadtkino im Künstlerhaus

Akademiestr. 13, 1010 Wien

Bildcredits © coop99 Filmproduktion / Stadtkino Filmverleih

Einleitende Infos zum filmpädagogischen Begleitmaterial

Die Schulmaterialien sind als Unterstützung zu verstehen, den Film MIT EINEM TIGER SCHLAFEN im Unterricht mit Schüler*innen vor- bzw. nachzubereiten.

Das Begleitmaterial bietet Information, Anregungen und Fragen für die **Vorbesprechung** des Films - also das Sprechen über einen Film, bevor dieser gesehen wurde. Eine Vorbesprechung kann den Einstieg in den Film erleichtern, Filme zugänglicher machen (indem möglicherweise komplizierte Themen vorab besprochen werden und so für alle verständlich werden) oder auch einfach Neugierde wecken. Außerdem wurden Fragen gestaltet, die den Schüler*innen/ Kindern/ Jugendlichen für den Kinobesuch mitgegeben werden können und die während dem Schauen des Films hilfreich oder anregend sein können (um beispielsweise die Aufmerksamkeit zu unterstützen).

Das restliche Begleitmaterial richtet sich an die gemeinsame **Nachbereitung** und liefert Erklärungen bestimmter Wörter oder Themen sowie dazu passende Fragen und Arbeitsaufgaben. Es ist als Unterstützung für eine kollektive oder individuelle Nachbereitung zu verstehen. Die Informationen und Fragen dienen dazu, einzelne Themenbereiche des Films genauer zu besprechen, das Medium Film gemeinsam zu erkunden, sowie über die filmische Form und „Sprache“ zu reflektieren.

Ein Überblick über das Begleitmaterial zu MIT EINEM TIGER SCHLAFEN

Die folgenden Begleitmaterialien sind unterteilt in Fragen und Aufgaben...

- ...die zur Vorbereitung dienen
- ...die den Schüler*innen für das Screening mitgegeben werden können
 - also während des Sehens des Films unterstützen können
- ...die zur Nachbesprechung des Films dienen

Den Fragen und Aufgaben sind immer durch detaillierte Erklärungen über die bestimmte Analyseform begleitet. Hier wird beispielsweise erläutert, ob es sich um Fragen zur inhaltlichen oder gestalterischen Analyse handelt. Zuzüglich dazu gibt es dann erarbeitete Analysen/ Interpretationen. Diese verdeutlichen, wie die Ergebnisse einer Analyse oder Nachbesprechung zusammengefasst werden können. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass Filmanalyse subjektive Eindrücke und Interpretationen zulässt und daher immer anderes ausfallen kann. Das Begleitmaterial bietet eine Unterstützung und Anstöße und ist nur eine von vielen Möglichkeiten, sich Film zu nähern und zu interpretieren.

Credits & Synopsis

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN

Anja Salomonowitz, Österreich 2024 / 107 min

Regie & Drehbuch: Anja Salomonowitz

Darsteller*innen: Birgit Minichmayr, Lukas Watzl, Oskar Haag, Johanna Orsini u.a.

Kamera: Jo Molitoris AAC

Schnitt: Joana Scrinzi AEA

Ton: Hjalti Bager-Jonathansson, Johannes Baumann

Musik: Bernhard Fleischmann

Kostüm: Tanja Hausner

Szenenbild: Martin Reiter, Andreas Ertl

Produktion: coop99 filmproduktion

Verleih: Stadtkino Filmverleih

Synopsis

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN (AT) ist ein hybrider Film über die österreichische Malerin Maria Lassnig. Ein Film über ihren Kampf in der männlichen Kunstwelt, ihr Ringen um ihre Malerei, ihr Suchen nach ihrem ganz persönlichen, künstlerischen Ausdruck, in dem sie ihren Schmerz auf die Leinwand brachte. Und dann auch ein Film über ihren großen künstlerischen Erfolg.

Dieser Film ist ein Biopic mit einer eigenen Form. Die Malerin wird immer von derselben Schauspielerin gespielt: egal wie alt Maria Lassnig im Film dargestellt ist – ob 6, 14, 64 oder 94 Jahre alt – dieselbe Person spielt sie, ohne Schminke um das Alter zu verändern, also immer gleich aussehend. Sie bewegt sich als ewig gleiche Figur durch die Zeiten. Das ist eine künstlerische Übersetzung für ihren seelischen Zustand. Man sagt nämlich über Maria Lassnig, dass sie alterslos war, weise als junges Mädchen und jung geblieben als alte Frau. Damit ist dieser Film eigentlich kein Biopic mehr: Es ist eine poetische Annäherung an die Tatsache, dass unsere Seele immer die gleiche bleibt.

Zur Regisseurin Anja Salomonowitz



Anja Salomonowitz © Heribert Corn

Anja Salomonowitz studierte Film in Wien und Berlin und arbeitete als Assistentin des Regisseurs Ulrich Seidl. Sie betreut an verschiedenen Universitäten filmische Arbeiten von Studierenden, u.a. an der Aalto Universität Helsinki, *Department for Film and Television* oder an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Sie ist Tutorin an der Documentary Academy am Jihlava Int. Filmfestival, gemeinsam mit dem philippinischen Filmmacher Khavn de La Cruz. Sie war Obfrau des österreichischen Dokumentarfilmverband und des Verbands Filmregie Österreich und von 2014-2017 im Aufsichtsrat der österreichischen Filmförderung. Anja Salomonowitz arbeitet als Dramaturgin des Drehbuchverbandes. Sie hält Masterclasses zum künstlerischen Film.

FILMOGRAFIE – REGIE | AUSWAHL

- 2024 Mit einem Tiger schlafen (Sleeping With a Tiger); 107 Min.
- 2019 Dieser Film ist ein Geschenk (This Movie Is a Gift); 72 Min.
- 2013 Die 727 Tage ohne Karamo (The 727 Days Without Karamo), 18 Min.
- 2012 Spanien (Spain); 102 Min.,
- 2006 Kurz davor ist es passiert (It Happened Just Before); 72 Min.,
- 2005 Ein Monument für die Niederlage; Loop
- 2003 Das wirst du nie verstehen; 52 Min.
- 2002 Projektionen eines Filmvorführers in einem Pornokino; 14 Min.
- 2001 Get to Attack; 5 Min.
- 2000 Carmen; 23 Min.
- 1999 Macondo; Kurz-Dokumentarfilm; 14 Min.

Regiestatement von Anja Salomonowitz

Begonnen hat meine Idee einen Film über Maria Lassnig zu machen mit ihren Bildern natürlich. Mit den Farben. Ich liebe die Farben in Maria Lassnigs Bildern. Ich stand immer wieder im Museum vor ihren Bildern und wurde tief inspiriert. Vom innerlichen Ausdruck der Sehnsucht, der gründlichen Gefühle, der Unergründbarkeit des Lebens, der in ihren Bildern steckt. Manchmal bin ich zweimal in eine Ausstellung gegangen um dieses Gefühl wieder zu kriegen. Manchmal dreimal. Manchmal bin ich ihren Bildern nachgefahren. Und dann liebe ich die Idee davon, dass diese Maria Lassnig jeden Tag in ihr Atelier gegangen ist und sich dem Bewusstseinsstrom der Kreativität verantwortet hat. Sich erspürt hat. Sie hat gesucht, nach der Entsprechung eines Gefühls in einer Farbe. Ich liebe dieses Leben in der Kunst, dieses unbedingte Wollen. Ihre Tage im Atelier. Die Stille. Ich liebe auch ihr Fragen, ihre Zweifel, ihre Veräußerungen ihrer selbst.

Ich mag auch die Geschichte, dass Maria Lassnig am Ende den männlichen Kunstmarkt erobert hat, einfach pur als Künstlerin. Als der späte Erfolg bei ihr eingetreten ist, war es ihr zu spät und sie konnte nicht mehr glücklich darüber sein. Sie war von Prinzip her enttäuscht. Ihre Sehnsucht nach diesem Erfolg aber trieb sie durch ihr Leben, wie sie sie durch diesen Film treibt. Als einsame Kämpferin. Ich **finde es wichtig, diese feministische Erfolgsgeschichte zu verfilmen.**

Ich denke über das Filmemachen nach, während ich Filme mache. In diesem Fall: **das Biopic offenlegen, das ja immer nur einen Ausschnitt zeigen kann, immer eine Interpretation der Biografin bleibt.** Meine Antwort: radikal werden. Das hilft sowieso meistens. Radikal im Ansatz und in der Durchführung. Und dabei einen weichen Film herausplumpsen sehen.

Ich mag die Idee davon, dass unsere Seele immer gleichbleibt und sich durch die Zeiten und Ereignisse schlängelt. Sagen wir, dass sie sich dadurch formt. Sich abreibt, etwas abholt, wächst. Im Inneren. Der ganze Film und alle Menschen in ihm tun immer so, als wäre das alles völlig normal. Der Humor dieser Idee kann sich dadurch zur Gänze entfalten, denke ich. Maria Lassnig war ja auch voll von Humor.

Wie in der Szene, wo sie sich beim Akquirierungsbesuch von Sammlern extra schlampig anzieht, um ärmer zu wirken und dadurch höhere Preise zu erwirken. Sie war gnadenlos. Ich liebe diese ambivalenten Geschichten, die mir ihre Mitarbeiter*innen oder Kurator*innen erzählt haben, im Laufe meiner langen Recherche. Ich liebe diese Geschichten, weil sie so menschlich sind.

Ich liebe auch die Stille, in die sie sich begeben hat. Ich denk an die Töne, die man dann doch hört. Die Worte aus ihrem Tagebuch, Zeugnisse einer inneren Suche nach der richtigen Kunst. Für den Film: Was bedeutet das für filmische Möglichkeiten, wenn die portraitierte Person durchgehend gleich aussieht, völlig unabhängig davon, wo sie in der Realität steht? Oder, in Lassnigs Sprache: wie fühlt sich das an?

Dieser Film hat diese eigene Filmsprache, um über Maria Lassnig etwas zu sagen, ohne es zu sagen. Er entwickelt dieses Eigenleben, das aus der Kombination der Idee mit all unseren filmischen Strategien, der Ausstattung (Martin Reiter mit Andreas Ertl), dem Licht (Dominik Danner), dem Schnitt (Joana Scrinzi), dem Sound Design (Veronika Hlawatsch), der Musik (Bernhard Fleischmann) herauswächst. Anhand dieser radikalen Person.

Ich mag wie Maria Lassnig sich die Hölle auf Erden selbst erschaffen hat – und in ihr lauter knallige Bilder.

„Ich brauch keinen Psychiater und keinen Guru.

Die Malerei ist meine Therapie.

Maria Lassnig

In diesem Sinne – das Filmemachen ist meine.

Anja Salomonowitz, Januar 2024



Vorbesprechung: Material für das Vorbesprechen von Filmen

Vorbesprechungen geben Schüler*innen die Möglichkeit, auf die Inhalte des Filmes vorbereitet zu werden und vorab zu besprechen, welches Filmformat sie erwartet. Ob es sich um einen Spiel-, Dokumentar-, Animationsfilm, Lang- oder Kurzfilm oder experimentellere Formate handelt, kann vorab interessant oder sogar hilfreich beim Schauen sein. Ein Film lässt sich im Unterricht vorab inhaltlich erschließen, es können aber auch seine Dramaturgie, Ästhetik und gestalterischen Elemente analysiert werden. Der Unterschied dieser beiden Aspekte kann schon vor dem Kinobesuch erarbeitet werden.

Für die Planung der Vorbesprechung gilt es zu entscheiden:

- Möchte ich die Schüler*innen auf die geschichtlichen, politischen und sozialen Hintergründe des Films vorbereiten, damit sie ihn besser einordnen können?
- Oder sollen meine Schüler*innen den Film unvoreingenommen sehen, um sich eine größere Spannbreite an Interpretationen erarbeiten zu können?

Eine Vorbereitung kann die Aufmerksamkeit der Zusehenden unterstützen, weil sie während des Schauens des Films auf Bezugspunkte und Vorwissen zurückgreifen können.

Vor allem **bei komplexen oder sensiblen („schweren“) Themen** (wie beispielsweise Gewalt, Krankheit oder Flucht) kann es sogar wichtig sein, ein paar Begriffe oder historische, politische, soziale Hintergründe genauer zu erklären. So kann sichergestellt werden, dass der Film für alle aus der Gruppe verständlich ist, und das Screening wird zu einem inklusiven Erlebnis für alle. Außerdem kann im Fall von sensiblen Themen abgeklärt werden: Für wen könnte dieser Film besonders herausfordern oder sogar zu herausfordern sein? Gibt es Personen in der Gruppe, die einen persönlichen Bezug zu dem Thema haben, daher besonders emotional reagieren könnten und sogar selbst entscheiden sollten, ob sie sich den Film anschauen wollen?

Bei einer Vorbesprechung geht es darum, den Blick zu öffnen und eine möglichst reiche Filmerfahrung möglich zu machen. Den Zuseher*innen soll aber noch Platz für eigene Meinungen und Interpretationen gelassen werden.

Fragen und Aufgaben für den Start einer Vorbesprechung

- Was erzählen euch Titel, Filmplakat und Trailer über den Film und welche Themen glaubt ihr, behandelt der Film?
- Was könnte der Titel bedeuten?
- Habt ihr bereits von diesem Film gehört?
- Überblick gewinnen: Wie viele aus der Gruppe kennen die Künstlerin Maria Lassnig? Woher kennt ihr sie, wo und wie seid ihr Lassnig und ihren Arbeiten begegnet?
- Um welches Filmgenre könnte es sich handeln?
- Kennt ihr den Begriff „Biopic“? Habt ihr schon Film gesehen, die sich den Biographien bestimmter Menschen widmen – oder sogar Biopics, die das Leben von Künstler*innen filmisch verarbeiten?
- Was erwartet ihr euch von einem Film über Maria Lassnig?
Sammelt Ideen und Vorstellungen. Nach dem Ansehen des Films könnt ihr vergleichen, ob eure Erwartungen erfüllt wurden

Den Schüler*innen Fragen für das Screening mitgeben

Im Rahmen der Vorbesprechung können den Schüler*innen auch Fragen oder Aufgaben mitgegeben werden, die diese während des Schauens des Films unterstützen. Diese müssen nicht schriftlich erarbeitet werden, sondern dienen lediglich dazu, Aufmerksamkeit auf bestimmte Aspekte oder Details des Films zu lenken. Eine solche Vorbereitung **ermöglicht eine ergiebige Nachbesprechung, weil die Kinder bereits, während des Schauens viele Informationen sortieren können.**



Fragen und Aufgaben, die den Schüler*innen für das Screening mitgegeben werden können:

Zum Inhalt

- Gibt es in dem Film Hauptfiguren und Nebenfiguren? Wer sind diese?
- Wie entwickeln sich die Beziehungen zwischen den Charakteren?
- Gibt es eine allgemeine Botschaft, die der Film vermitteln möchte? Wenn ja, welche ist das?
- Was erfährt der Zuschauer/die Zuschauerin über den Ort, die Orte, an dem/denen der Film spielt? Wie würdet ihr diesen Ort beschreiben?
- Über welchen Zeitraum hinweg wird die Geschichte erzählt?
- Finden in dem Film viele Dialoge statt? Welche Informationen werden durch die Dialoge preisgegeben? Wie werden Informationen über den Handlungsverlauf abseits der Dialoge vermittelt?

Technische und Künstlerische Entscheidungen

- Welche filmgestalterischen Mittel fallen besonders auf?
Achtet auf bestimmte technische und künstlerische Aspekte beispielweise Kameraführung, Kostüm, Setdesign, Ton, Filmmusik, Schnitt.
- Warum könnte eine bestimmte Ausstattung, eine bestimmte Kameraperspektive, Musik, eine bestimmte Ton- und Lichtgestaltung gewählt wurden sein?
- (Wie) Könnten diese künstlerischen Entscheidungen mit den Inhalten des Films zusammenhängen?
- Welchen Einfluss haben diese technischen und künstlerischen Entscheidungen auf dein Filmerlebnis? Wie beeinflussen sie deine Gefühle? Welche Assoziationen wecken sie in dir?
- Kennst du Filme mit ähnlichem Szenenbild/ Kostüm? Mit ähnlicher Filmmusik?

Persönliche Wahrnehmung des Films

- Wie habe ich mich beim Schauen des Films gefühlt? Welche Emotionen hat der Film in mir geweckt?
- Gibt es vielleicht sogar persönliche Erfahrungen, an die ich beim Schauen des Films denken muss?
- Hat mich der Film an andere Filme, Reportagen, Videos oder Clips erinnert?

Material für die Nachbesprechung

Für eine Nachbesprechung ist es ein guter Einstieg, zunächst Schüler*innen spontan erste Eindrücke zum Film äußern zu lassen.

Hier gibt es vor allem Platz für subjektive Erlebnisse und Gefühle. Simple Einstiegsfragen reichen oft aus:

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Was ist euch besonders in Erinnerung geblieben?
- Was habt ihr nicht verstanden?
- Was hat euch gefallen/ nicht gefallen?

Für diese erste Annäherung an den Film **können auch gestalterische Methoden wie Mindmaps oder das gemeinsame Sammeln von Themen, Begriffen und Schlagwörtern dienen.**

Analytische Fragen können anschließend behandelt werden. Hier empfiehlt es sich, zunächst **Filminhalte und Filmsprache (Form) vereinfacht zu trennen** (wie bereits in der Vorbereitung auf den Film beschrieben). Im Anschluss an den Kinobesuch und dem Sammeln von ersten Eindrücken können nun ggf. jene Fragen und Aufgaben nachbesprochen werden, die den Schüler*innen zur Vorbereitung auf den Film bereits übermittelt wurden. Auch wenn keine Vorbesprechung stattgefunden hat, ist es ratsam, zunächst zwischen Inhalt und Form zu trennen und erst anschließend die beiden Bereiche zusammenzuführen, um die Wechselbeziehungen zu erarbeiten.

Die Filmanalyse lässt sich innerhalb der Trennung zwischen Inhalt und Form grob nach Leitfragen gliedern:

Inhaltsanalyse

WER und WAS?

Situationen, Probleme, Personen, Konflikte, Emotionen

Form- und Strukturanalyse

IN WELCHEM ZUSAMMENHANG?

Figurenkonstellation, Erzählperspektive, Dramaturgie, Plot/ Handlung, Wendepunkte, Höhepunkte

Filmsprachliche Analyse

WIE?

Gestaltung, Ästhetik, Bauformen des Erzählens

Aussagen- und Wirkungsanalyse

WOZU?

(Kern-)Aussagen, Eindrücke

Inhaltsanalyse: Sprechen über die Themen und Inhalte des Films

Inhaltsanalyse: WER und WAS?

Bei der Inhaltsanalyse geht es darum, die Handlung, Themen und Protagonist*innen genauer unter die Lupe zu nehmen. Das Ziel einer Inhaltsanalyse ist es, die Themen des Films genauer aufzufächern und zu verstehen, worüber der Film eine Geschichte erzählt.

Fragen und Arbeitsaufgaben:

Inhalte von MIT EINEM TIGER SCHLAFEN erfassen

- Sammelt: Welche Themen behandelt der Film?
Suche dir aus der Sammlung 3 Schlagwörter aus und erkläre mittels einer Mindmap, wie diese zusammenhängen.
- Wer war Maria Lassnig?
- Wie würdest du die Begriffe Kunst und Malerei beschreiben? Erklärt euch gegenseitig die Begriffe, schreibt in Kleingruppen eure Definitionen auf und notiert, was ihr nicht versteht, um diese Fragen in der großen Gruppe zu besprechen.
- Diskutiert: Welche Rolle nimmt Kunst in der Gesellschaft ein? Oder welche Rolle sollte sie eurer Meinung nach einnehmen? Tauscht euch aus – wo sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in euren Vorstellungen?
- Diskutiert: Was sind die Aufgaben und Möglichkeiten von Kunst?
- Was erfahren die Zusehenden über die Werke und Arbeitsweise der Künstlerin?
- Was erfahren die Zusehenden über die Herausforderungen einer Frau in der männlich dominierten Kunstwelt?
- (Wie) Hat der Film das Leben einer Künstlerin anders dargestellt, als es dir bereits bekannt war?
- Welche kritischen Perspektiven werden auf Kunst eröffnet? Werden Charaktere kritisch betrachtet?
- Wie würdest du die Werke von Maria Lassnig in deinen eigenen Worten beschreiben?
- Welche Motive kommen wiederholt in Lassnigs Arbeiten vor und wie hängen diese mit ihrer Biografie zusammen?
- Wie hängen bei Lassnig Körper und Kunst zusammen? Erkläre in deinen eigenen Worten.
- Welche Fragen haben sich euch durch den Film für euch gestellt? Bleiben für euch Fragen nach dem Schauen des Films offen?
- Kennt ihr Filme, die sich mit ähnlichen Themen befassen oder ähnliche Formen des Erzählens wählen?

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN inhaltlich auffächern

MIT EINEM TIGER schlafen widmet sich der Biografie der Künstlerin Maria Lassnig. Ihr Werdegang als Malerin wird dabei genauso nachgezeichnet wie ihre persönlichen Beziehungen zu Freund*innen, Kolleg*innen und Familie. In den Fokus rücken dabei die Bedeutung von Körper und Emotion für die Entwicklung ihres Körperbewusstseinsstils sowie die Herausforderungen, denen Lassnig als selbstständige Frau in der männlich dominierten Kunstwelt begegnen musste.

Kurzbiographie Maria Lassnig

Maria Lassnig (1919–2014) war eine herausragende österreichische Malerin. Am 8. September 1919 in Kappel am Krappfeld in Kärnten geboren, studierte sie ab 1941 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. In den 1960er Jahren lebte sie in Paris, in den 1970er Jahren in New York. Inspiriert von Abstraktion und Surrealismus entwickelte sie ihre „Körperbewusstseinsmalerei“. Ihr farbgewaltiges und inhaltlich dichtes Œuvre gilt als visionär und wird hochgeschätzt.

Lassnig kämpfte ihr Leben lang gegen Ausgrenzung in einer männerdominierten Kunstwelt. 1980 wurde sie die erste Frau im deutschsprachigen Raum, die eine Professur für Malerei erhielt. 1988 wurde sie mit dem Großen Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet. 2013 erhielt sie den Goldenen Löwen für ihr Lebenswerk. Ihre Werke, darunter das 2021 im Dorotheum versteigerte „Wilde Tiere sind gefährdet,“ erreichen weiterhin Spitzenpreise

Lassnig als Frau in der männlich dominierten Kunstwelt

„Eine Frau muss drei Mal so viel schuften wie ein Mann, nur weil sie eine Frau ist“, sagt Maria Lassnig (Birgit Minichmayr), am Boden malend, während ihr jüngerer Geliebter und Wegbegleiter Arnulf Rainer (Oskar Haag) neben ihr aufwacht, sich eine Zigarette anzündet und verkündet, feiern zu gehen, um sie nicht zu stören. Sie schuftet und bringt ihre Gefühle auf die Leinwand – die einer verlassenen Tochter, einer unverständenen Künstlerin, stillen Denkerin, feministischen Vorkämpferin und einsamen Malerin. Heute zählt Maria Lassnig zu den bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, die im selben Atemzug wie Louise Bourgeois, Joan Mitchell und Agnes Martin genannt werden.

Im Film wird jedoch deutlich, dass sich der Erfolg erst später im Verlauf von Lassnigs Leben eingestellt hat und der Weg dorthin mit vielen Herausforderungen und Hindernissen verbunden war.

In der Zeit, in der Maria Lassnig aufwuchs und ihre Karriere begann, waren die gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen stark geprägt von traditionellen Rollenbildern. Frauen blieb oft nur die Möglichkeit, sich um Familie und Haushalt zu kümmern, während Männer viele Bereiche, einschließlich der Kunst, dominiert haben. Obwohl der Zugang zur künstlerischen Ausbildung für Frauen im Laufe des 20.

Jahrhunderts zunahm, waren viele Kunsthochschulen und Akademien immer noch von männlichen Lehrern dominiert und es gab oft Barrieren für Frauen, um als gleichwertige Künstlerinnen anerkannt zu werden.

Trotz der Herausforderungen haben sich Frauen wie Maria Lassnig ihren Platz in der Kunstwelt erkämpft. Lassnig hat ihre Stimme und Perspektiven durch ihre Werke zum Ausdruck gebracht und dabei oft traditionelle Geschlechterrollen und Stereotypen herausgefordert. Während der Zeit von Maria Lassnig gewann die feministische Kunstbewegung an Bedeutung. Künstlerinnen begannen, die spezifischen Erfahrungen von Frauen zu erkunden und die patriarchalen Strukturen in der Kunstwelt herauszufordern. Maria Lassnig selbst war zwar nicht explizit Teil dieser Bewegung, aber ihre Arbeit reflektierte dennoch feministische Themen und Anliegen.



Motive in Lassnigs Malerei

„Das früheste Bild der Ausstellung, ein Selbstporträt von 1945, steht noch ganz im Zeichen Kokoschkas. Aber schon bald wirft die Künstlerin den Ballast der Tradition ab.“ (<https://www.kunstforum.de/artikel/maria-lassnig-8/>)

Innerhalb der Fülle an Themen, denen sich Maria Lassnig zeitlebens widmete – eigenwillige Selbstportrait, Science Fiction, die Beziehungen zu Menschen, Tieren und Technik, das Verhältnis zu Gewalt und Krieg – dominiert inhaltlich als roter Faden in ihrem Schaffen das Sichtbarmachen ihres *Körperbewusstseins*.

Bereits ab Ende der 1940er Jahre machte Lassnig den eigenen Körper zum Mittelpunkt ihrer Kunst, lange bevor Körpergefühl, Körpersprache und das Verhältnis von Mann und Frau zentrale Themen der internationalen Avantgarde wurden.

„Sie markiert damit einen wichtigen Wendepunkt in der Geschichte der modernen Kunst, dessen Nachhall bis heute spürbar ist. Humorvoll und ernst, sehnsuchtsvoll und gnadenlos bannt die Künstlerin ihre Selbstempfindung auf den Malgrund. Nicht was

sie sieht, sondern wie sie sich spürt, wird zum Bild.“ (Albertina, Ways of Being – Maria Lassnig)

Körperbewusstseinsbilder

Die "Körperbewusstseinsbilder" von Lassnig sind Werke, die sich auf die Erfahrung des Körpers und die Wahrnehmung des Selbst konzentrieren. Sie erforschte Themen wie Schmerz, Lust, Verletzlichkeit und Isolation, indem sie ihren eigenen Körper als Ausgangspunkt für ihre künstlerische Erkundung nutzte.

In vielen ihrer Gemälde setzte Lassnig den Körper in ungewöhnlichen oder abstrahierten Formen dar, um die inneren Gefühle und Empfindungen auszudrücken. Dabei bediente sie sich einer expressiven, oft surreal anmutenden Bildsprache, die den Betrachter dazu einlädt, sich mit den inneren Erfahrungen und Konflikten der Künstlerin auseinanderzusetzen. Lassnigs "Körperbewusstseinsbilder" tragen dazu bei, die Grenzen zwischen Innen und Außen, zwischen dem physischen Körper und dem inneren Erleben, aufzubrechen.

Diese Grenzen zwischen dem Inneren und dem Äußeren spiegeln sich bei Lassnig auch im Akt des Malens wider:

Ein Beispiel von Lassnigs Arbeit: *Selbstporträt mit Stab* (1971)



© Maria Lassnig Stiftung

Vor dem Hintergrund von Lassnigs experimentelleren Körperbewusstseinsbildern wirkt ein Bild wie „Selbstporträt mit Stab“ (1971) fast traditionell. Aber der Eindruck trügt: Lassnig reagiert in diesem Bild auf viele neu gesetzte Impulse der Kunst, mit der sie zu der Zeit vor allem in New York konfrontiert ist. Dazu gehören beispielsweise die Performancekunst und die Subjektivität der Künstler*innen, die immer weiter in den Mittelpunkt vieler Werke rückte.

Dass Lassnig im Zentrum dieses Bildes steht, wird nicht nur durch den Fakt sichtbar, dass es sich um ein Selbstporträt handelt. Das Biografische taucht in Gestalt der verstorbenen Mutter, deren Hände auf den Schultern der Künstlerin liegen auf und schärft den Fokus auf Lassnigs persönlichen Erfahrungshorizont. Die schützende Mutter als Motiv in Lassnigs Werken ist auch oft mit Einsamkeit und Schmerz verbunden – Gefühle, die sich auch im Motiv des Stabes wiederfinden. Der Schmerz in Form des Stabs, der sich durch den Oberkörper bohrt, aber gleichzeitig auch Halt zu geben scheint. Mutter, Stab und Selbstportrait weisen nicht nur körperliche, sondern auch inhaltliche Berührungspunkte im Bild auf.

Österreichische Kunstszene zu Lassnigs Schaffenszeit der 1940er bis 2014

In den 1940er und 1950er Jahren, unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, erlebte Österreich eine kulturelle Wiederbelebung, die von einer Mischung aus Tradition und Modernität geprägt war.

Die Hundsguppe & Arnulf Rainer

1951 übersiedelt Maria Lassnig nach Wien und wird Mitglied der sogenannten Hundsguppe. Diese wird auch im Film dargestellt und formiert sich 1950 aus wichtigen aufstrebenden Künstler*innen der Zeit: Arnulf Rainer, Ernst Fuchs, Anton Lehmden, Arik Bauer, Wolfgang Kudrnofsky u.A.

Besonders Arnulf Rainer wird aus dieser Gruppe im Film hervorgehoben. Rainer und Lassnig waren in einer romantischen wie beruflichen Beziehung und verbrachten Zeit in Paris zusammen, die zu einer wichtigen Inspirationsquelle für beide wurde.

Anhand der Beziehung der beiden zeichnet sich im Film auch eine Ungleichheit innerhalb des Künstler*innenpaars ab: Während Rainer große Anerkennung feiert, wird Lassnig neben ihm oft wenig Beachtung geschenkt.

Die 1960er und 1970er Jahre waren von Experimentierfreude und künstlerischer Vielfalt geprägt. Die Wiener Aktionist*innen, eine avantgardistische Künstler*innenbewegung, schockierten mit ihren provokativen Performances und Happenings die Öffentlichkeit und hinterließen einen bleibenden Einfluss auf die österreichische Kunstszene. Parallel dazu entwickelten sich abstrakte und konzeptuelle Kunstströmungen, die die Grenzen der traditionellen Kunstformen herausforderten.

In den 1980er Jahren erlebte Österreich eine Aufschwung in der zeitgenössischen Kunstszene. Lokale Künstler*innen – unter ihnen Arnulf Rainer und Hermann Nitsch - fanden internationale Anerkennung für ihre experimentellen Werke. Gleichzeitig entstanden neue Galerien und Ausstellungsräume, die jungen Künstlern eine Plattform boten, um ihre Arbeiten zu präsentieren. 1980 bespielte Lassnig gemeinsam mit VALLIE EXPORT den österreichischen Pavillon auf der Biennale di Venezia.

Die 1990er Jahre waren geprägt von einer zunehmenden Globalisierung der Kunstszene. Österreichische Künstler wie Franz West und Valie Export wurden international bekannt und ihre Werke wurden auf renommierten Ausstellungen und Biennalen gezeigt. Gleichzeitig entstanden neue Kunstschulen und Ausbildungseinrichtungen, die zur Förderung junger Talente beitrugen.

Im neuen Jahrtausend setzte sich dieser Trend fort, wobei Österreichs Kunstszene zunehmend vielfältiger und internationaler wurde. Neue Technologien und digitale Medien beeinflussten die künstlerische Praxis, während gleichzeitig traditionelle Handwerkskunst und Malerei weiterhin geschätzt wurden.



Form- und Strukturanalyse

Wie erzählt Film eine Geschichte?

Das Besprechen und Analysieren von Film bietet nicht nur die Möglichkeit, die im Film behandelten Themen durchzunehmen, sondern auch, darüber zu reden, *wie* Geschichten erzählt und Themen durch Film behandelt werden. Die Form- und Strukturanalyse befasst sich, damit **WIE** ein Film erzählt.

Durch die Fragen nach dem **WIE** lernen wir, auf welche Art/ durch welche Mittel und Methoden Filme Geschichten vermitteln und diese für die Zusehenden zugänglich machen. Hierbei wird unter anderem Kamera, Ton, Licht, Ausstattung, Musik und Schnitt besprochen.

Hier wird danach gefragt, um welches Genre es sich handelt, **wer die Geschichte erzählt** (Charaktere, Protagonist*innen) und wie diese Erzähler*innen miteinander in Verbindung stehen. Außerdem fragt diese Analyseform danach, wie sich eine Geschichte entwickelt: **Wo fängt die Erzählung an? Hat sie eine Höhepunkt? Gibt es abrupte Wendungen? Erfolgt die Erzählung zeitlich chronologisch oder arbeitet der Film mit Zeitsprüngen in die Vergangenheit / Zukunft?** All diese Fragen, sind Teil der Form- und Strukturanalyse. Da Form und Inhalt jedoch in einer ständigen Wechselbeziehung stehen, wird im Anschluss an die beschreibende Formanalyse bei der Aussagen- und Wirkanalyse ein Bezug zum Inhalt hergestellt: mit welchen Mitteln wird der Inhalt vermittelt und warum hat sich der*die Filmschaffende*r für diese Mittel entschieden? Warum eignet sich genau eine bestimmte Methode für die Behandlung eines Themas (nicht).

Über Spielfilm und hybride Filmformate

Bei *MIT EINEM TIGER SCHLAFEN* handelt es sich um einen Spielfilm, der auch als hybrider Film bezeichnet werden kann. Ein hybrider Film arbeitet mit Elementen aus verschiedenen Genres, Stilen oder Medien. Diese Filme können zum Beispiel live-action und animierte Szenen kombinieren, oder auch Dokumentar- und Spielfilmelemente mischen. Der Begriff "hybrid" bezieht sich auf die Mischung verschiedener Formen oder Techniken innerhalb eines einzelnen Films. Diese Art von Filmen spielen mit Regeln und Grenzen diverser Genres und Stilen, verfolgen innovative Ansätze und brechen oft mit Erwartungen der Zuseher*innen.

Fragen und Arbeitsaufgaben: Genre Spielfilm und hybride Filmformate

- Aufgabe: Was ist ein Spielfilm? Und wie unterscheidet sich der Spiel- vom Dokumentarfilm? Schreib deine eigenen Definitionen
- Handelt es sich bei MIT EINEM TIGER SCHLAFEN um einen Dokumentar- oder einen Spielfilm? Lässt sich eine eindeutige Einordnung treffen oder vermischen sich Genre und Stile?
- Was sind die Kriterien, die dich diesen Film als Spiel-/Dokumentarfilm erkennen lassen oder mit diesen Definitionen brechen.
- Was bedeutet „Fiktion“? Versuch eine Definition in einem Satz zu schreiben
- Was bedeutet „Interpretation“? Versuch eine Definition in einem Satz zu schreiben
- Was ist ein Biopic? Inwiefern unterscheidet sich dieses von anderen filmischen Verarbeitungen von Biografien, die du kennst?
- Wo weicht der Film möglicherweise von einer „realistischen“ Darstellung von Maria Lassnig ab?
- Diskutiert: Wieviel von einer Filmemacherin steckt in der Darstellung von Maria Lassnig? Gibt es eine objektive Erzählung oder Darstellung einer Person oder inwiefern handelt es sich hier um die Perspektive der Filmemacherin?

Background Info zu Spielfilmen

Am Anfang eines Spielfilms steht das Drehbuch: Ein Drehbuch (auch Filmskript oder Skript genannt) ist die textliche Grundlage eines Films. Der Autor eines Drehbuchs ist der Drehbuchautor. Das Spielfilm-Drehbuch stellt die Handlung und die Dialoge eines fiktionalen Films Szene für Szene dar. Es beinhaltet Figuren, Requisiten, Ausstattung, Licht- und Wettersituationen, Geräusche und Stimmen, sofern sie für die Handlung von Bedeutung sind. Diese „Vorlage“ dient als Ausgangspunkt für alle weiteren technischen und künstlerischen Entscheidungen (die Kameraführung, das Szenenbild, usw.) So steht also die Geschichte, die erzählt werden soll, von Anfang an fest und durch das Drehbuch wird eine passende Form gesucht, wie das Drehbuch umgesetzt/ filmisch erzählt werden kann.

Nach einer oft langen Vorbereitungsphase eines Filmdrehs (Casting der Schauspieler*innen, Suche nach passenden Locations, Kostüm Design, etc.) werden die Szenen Entsprechend dem Drehplan „inszeniert“ und gefilmt. Nach den Dreharbeiten beginnt die Postproduktion – darunter versteht man z.B. den Schnitt, die Arbeit mit Filmmusik oder das Arbeiten mit Spezialeffekten. Beim Schnitt (auch Montage genannt) wird das Material dann zu einer Geschichte zusammengefügt. Hierbei werden Bilder, Dialoge und Tonspuren zu einer neuen Erzählung

zusammengefügt. Es gibt viele verschiedene Arten, Spielfilm zu drehen - manche Spielfilmproduktionen nutzen z.B. gar kein Drehbuch und bevorzugen Improvisation. Oft werden Spielfilme vor allem von Dokumentarfilmen unterschieden. Die Herstellungsprozesse von Spielfilmen und Dokumentarfilmen unterscheiden sich oft grundlegend, aber es gibt natürlich auch Gemeinsamkeiten und manchmal vermischen sich die beiden Formen auch.

Genre: Biopic

Ein Biopic ist ein Filmgenre, das sich auf die dramatische Darstellung des Lebens einer bestimmten Person konzentriert, die in der Regel real existierte oder noch existiert. Der Begriff "Biopic" ist eine Abkürzung für "biographical picture" (biografisches Bild) oder "biographical motion picture" (biografischer Spielfilm). Typischerweise konzentriert sich ein Biopic auf wichtige Ereignisse im Leben der porträtierten Person, ihre Leistungen, Herausforderungen, Beziehungen und manchmal auch auf ihre inneren Konflikte. Diese Filme können historische Persönlichkeiten, berühmte Künstler, politische Führer, Sportler, Wissenschaftler oder andere bekannte Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen darstellen. Biopics versuchen oft, das Leben und die Persönlichkeit der porträtierten Person möglichst realitätsgetreu darzustellen. Dazu gehören oft intensive Recherchen, um historische Genauigkeit zu gewährleisten, sowie die Auswahl von Schauspielern, die physisch und emotional Ähnlichkeit mit der porträtierten Person aufweisen können.

Zu Kamera und Schnitt

Die Kameraarbeit ist ein zentrales Mittel in der Filmentstehung und fängt u.a. durch die Wahl der Bildkomposition, des Ausschnitts, der Lichtsetzung, der Farbkomposition und der Kamerabewegung gezielt Bilder ein. Der Kamerablick organisiert das Bild, er setzt den Rahmen, wählt den Ausschnitt, der von der Welt gezeigt wird, er bestimmt, was zu sehen ist. **Der Kern eines Films wird somit nicht nur über die gezeigten Handlungen, sondern auch über Konstruktion und Zusammenstellung der Bilder definiert.**

Jedes Bild zeigt also nicht den Teil einer Geschichte, sondern auch einen Standpunkt. **Die Einstellung der Kamera gibt also in gewisser Weise den Blick des Filmschaffenden wieder:** Wie sieht der*die Filmemacher*in das, was er*sie filmt und was möchte er*sie darüber erzählen? Allerdings gilt zu bedenken, dass Bildkompositionen sehr unterschiedlich wahrgenommen werden können. Dies hängt beispielsweise auch mit kulturellen Aspekten zusammen. Hierbei spricht man von Sehgewohnheiten – also was wir gewohnt sind zu sehen und wie wir das Gesehene wahrnehmen, einordnen und interpretieren. **Durch den Schnitt (auch Montage genannt) wird das Material in eine Reihenfolge gebracht und genau dadurch entsteht schlussendlich eine Geschichte.** Der Schnitt bestimmt welche Inhalte im

Vordergrund stehen und welche Botschaft ein Film übermitteln. Außerdem ist er ein wichtiges Mittel, das die Wirkung eines Films entscheidend prägt. Durch Schnitttechniken kann ein Film unterschiedliche Ziele verfolgen: Er kann z.B. hektisch, spannend, harmonisch oder auch kurzweilig wirken. Er verbindet einzelne Erzählstränge miteinander und ermöglicht der Geschichte, durch die Zeit zu springen.

Fragen und Arbeitsaufgaben: Kamera und Schnitt

- Beschreibt die Kameraeinstellungen: Sind die Szenen lange oder kurz? Bewegt sich die Kamera oder wirkt es, als würde sie am selben Platz stehen? Was hat dies für eine Wirkung auf euch?
- Wie würdet ihr den Schnitt des Films beschreiben? Entwickelt er sich im Laufe der Handlung schneller oder langsamer oder bleibt er immer gleich?
- Wie verhält sich die Kamera zu den Menschen und Orten im Film? Ist sie nah dran oder weit weg von ihnen (oder vielleicht beides)? Was hat dies für eine Wirkung auf euch?
- Wie habt ihr den Ton des Films wahrgenommen? Und wie hat sich dieser zum Bild verhalten?
- Wie schafft es der Film, auch abseits von Dialogen eine Geschichte zu erzählen, der Zuseher*innen folgen können?

Szenenbild, Kostüm und Filmmusik

Bei einem Film werden auch abseits von Drehbuch, Kamera, Ton und Schnitt viele ästhetische und künstlerische Entscheidungen getroffen und nichts dem Zufall überlassen. **Szenenbild, Kostüm und Musik sind dabei nicht nur kleine Details, die „schön“ sein sollen – sie tragen maßgeblich zum Film bei und sind stark mit den Inhalten verknüpft.**

Auch bei Dokumentarfilmen wird mit Musik und der Gestaltung von Farbkompositionen bei beispielsweise Räumen oder Kleidung gearbeitet.

Begriffe erklärt

- Szenenbild

Das Szenenbild, international auch Production Design genannt, bildet den Rahmen einer Bewegtbildproduktion, indem es die Orte und Räume des Films bewusst gestaltet. Es formt den Hintergrund und die Umgebung einer Geschichte. Dieser „Hintergrund“ steht in direkter Verbindung mit dem Inhalt des Films und gibt Auskunft über räumliche und zeitliche Einordnung der Geschichte.

- Kostüm / Kostümbild

Der Begriff Kostümbild bezeichnet sämtliche Kleidungsstücke und Accessoires der Figuren. Die Bekleidung der Figuren übernimmt im Film eine wichtige erzählerische Funktion und vermittelt – oft auch unterschwellig – Informationen über deren Herkunft, Charakter, Eigenschaften, gesellschaftlichen Status sowie die historische Zeit, in der der Film spielt. Zugleich kann das Kostüm auch eine symbolische Bedeutung haben, indem durch die Farbgestaltung Assoziationen geweckt oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte Figuren gelenkt wird.

- Filmmusik

Filmmusik, Score oder auch Soundtrack, ist Musik, die als musikalische Untermalung für einen Film dient. Sie kann original für einen Film komponiert sein, oder wurde aus bereits bestehenden Songs zusammengestellt.



Fragen und Aufgaben zu: Szenenbild, Kostüm und Filmmusik

- An welchen Orten findet die Handlung des Films statt? Wie sehen diese Orte aus? Unterscheiden sie sich voneinander und wodurch? Oder worin ähneln sich die dargestellten Orte?
- Wechselt der Film viel zwischen verschiedenen Orten?
- Welche Farben kommen im Film besonders häufig vor? Welche Assoziationen lösen diese Farben in die aus?
- Zeichne eine Szene nach, die dir visuell besonders gut in Erinnerung geblieben ist? Kannst du erklären, warum du dich für diese Szene entschieden hast?
- Was ist dir vom Kostüm und der Gestaltung der Räume besonders in Erinnerung geblieben? Wie könnten diese Entscheidungen mit der Handlung des Films zusammenhängen?
- Verwendet der Film Filmmusik? In welchen Momenten kommt die Musik vor und welche Stimmung erzeugt die Musik in diesen Momenten?



Struktur: Figurenkonstellation und Entwicklung der Handlung

Figurenkonstellation

Eine Figurenkonstellation beschreibt die Anordnung und Beziehungen der verschiedenen Charaktere innerhalb eines Films. Die Art und Weise, wie Charaktere miteinander interagieren, ihre Dynamik und ihre Beziehungen zueinander können viele Informationen über den Film vermitteln:

Die Beziehungen zwischen den Charakteren können die Hauptthemen des Films widerspiegeln. Zum Beispiel könnten Familienbeziehungen die Bedeutung von Bindung und Identität im Film hervorheben. Die Konstellation der Charaktere kann auch die Konflikte im Film verdeutlichen und Spannung erzeugen. Interessante und vielschichtige Beziehungen zwischen den Charakteren können dazu beitragen, die Handlung voranzutreiben und das Interesse des Publikums zu wecken.

Die Art und Weise, wie sich die Beziehungen zwischen den Charakteren im Laufe des Films entwickeln, kann die Charakterentwicklung vorantreiben und tiefgehende Einblicke in die Motivationen und Persönlichkeiten der Charaktere geben. In einigen Filmen können die Beziehungen zwischen den Charakteren symbolisch oder allegorisch sein und tiefgehende Bedeutungen oder Botschaften übermitteln.

Fragen und Arbeitsaufgaben: Figuren und Konstellationen

- Aus wessen Perspektive wird der Film erzählt? Gibt es eine*n Erzähler*in? Gibt es in diesem Film Hauptfiguren (Protagonist*innen) oder Personen, die uns durch die Handlung führen?
- Wer sind die Personen, die wir sehen? Was erfahren wir über sie und wie tragen sie zur Handlung des Films bei? Welche davon waren deiner Meinung nach besonders wichtig für die Handlung?
- In welchen Beziehungen stehen die Figuren zueinander? Wie haben sich diese Beziehungen im Laufe des Filmt entwickelt? Zeichne eine Mindmap!
- Hat sich deine Meinung über bestimmte Figuren während des Filmes geändert?

Handlungsverlauf

Ein Handlungsverlauf in einem Film beschreibt die Abfolge von Ereignissen und Entwicklungen, die die Geschichte vorantreiben und die Charaktere beeinflussen.

Auch wenn nicht alle Filme nach folgendem Schema aufgebaut sind, ist es oft hilfreich den klassischen Aufbau eines Handlungsverlaufs zu kennen. So kann auch untersucht werden, wo filmische Arbeiten bewusst mit dieser Struktur brechen:

- **Einführung**
Der Film beginnt oft mit einer Einführung, die die Zuschauer in die Welt des Films einführt. Dabei werden oft die Hauptcharaktere vorgestellt und die grundlegende Situation oder das Setting etabliert.
- **Steigende Handlung**
In diesem Abschnitt entwickeln sich die Ereignisse und Spannungen allmählich. Konflikte werden eingeführt, und die Charaktere reagieren darauf. Neue Elemente werden eingeführt, um die Handlung voranzutreiben.
- **Höhepunkt**
Der Höhepunkt ist der dramatische Höhepunkt des Films, an dem die Spannungen am höchsten sind und sich die Hauptkonflikte entfalten. Dies ist oft der emotionalste oder intensivste Teil des Films.
- **Fallende Handlung**
Nach dem Höhepunkt beginnt die fallende Handlung, in der die Konflikte gelöst oder aufgelöst werden. Die Handlung bewegt sich auf das Ende zu, und die Charaktere erfahren oft Veränderungen oder Entwicklungen.
- **Auflösung**
Die Auflösung ist der Abschluss des Films, in dem offene Fragen beantwortet werden und die Handlung zu einem Abschluss kommt. Charaktere können Veränderungen durchlaufen haben, und die Zuschauer erhalten oft einen abschließenden Blick auf das Schicksal der Charaktere oder die Auswirkungen der Ereignisse des Films.

Fragen und Arbeitsaufgaben: Verlauf der Handlung

- Zeichne die Handlung des Films entlang eines Zeitstrahls nach und markiere für dich wichtige Wende- und Höhepunkte ein.
- Welche Stellen im Film würdest du als Wendepunkte bezeichnen und warum?
- Hat der Film der klassischen Struktur entsprochen: Einstieg, steigende Handlung, Höhepunkt, fallende Handlung, Auflösung? (Wo) Bricht der Film mit dieser Struktur?
- Welche Gedanken hast du zum Ende des Films? Gibt es eine „Auflösung“ oder bleibt die Handlung offen?
- Wie verhält sich die Entwicklung der Protagonistin zur Struktur der Handlung? (Sind Charakterentwicklungen sichtbar? Mit welchen Punkten, Wendungen hängen diese Veränderungen zusammen?)
- Wird die Geschichte zeitlich chronologisch erzählt oder gibt es Zeitsprünge in die Vergangenheit / Gegenwart? Wie werden diese dargestellt?



Aussagen- und Wirkanalyse: Bezüge zwischen Form und Inhalt herstellen

In der Aussagen- und Wirkungsanalyse geht es darum, sich genauer damit zu befassen, **wie der Film auf die Zusehenden gewirkt hat und welche Schlüsse und Interpretationen aus dem Film gezogen werden können**. Die Fragen richten sich danach, was die Aussagen des Films sind und mit welcher Absicht oder welchem möglichen Ziel der*die Filmemacher*in diesen Film gemacht hat. Hier sind auch individuelle/ subjektive Eindrücke wichtig

Besonders interessant und ergiebig kann es hierfür sein, in der Nachbesprechung die **Bezüge zwischen Form und Inhalt zu diskutieren: Die Filmästhetik hat immer eine Bedeutung für den Inhalt des Films – wie auch umgekehrt der Inhalt die Wahl der filmsprachlichen Mittel beeinflusst**.

Dieses Vorwissen verändert den Blick auf Film und so kann auch schon während dem Screening die Aufmerksamkeit auf Kamera, Ton, Ausstattung und Schnitt gelenkt werden – vielleicht fallen so interessante Entscheidungen des Filmteams auf, die sonst unbemerkt geblieben wären.

Betrachtet man den Film aus diesem Blickwinkel, wird deutlich, dass jeder Film durch wahnsinnig viele kleine und große Entscheidungen gestaltet wird und das Ergebnis künstlerischer und technischer Beschlüsse der Filmschaffenden sind. Die Frage ist nun nicht mehr nur, „worum es in dem Film geht“, sondern auch, warum sich Filmteams für bestimmte gestalterische und technische Mittel und Methoden entschieden haben und vor allem: wie hängen diese beiden Fragen zusammen.

Welche Erzählung eröffnet der Film, wenn dessen Form mit den Inhalten des Films zusammengedacht wird? Wie auch jeder Analyseschritt davor, kann dieses Nachdenken in alle Richtungen gehen und fällt sicher nicht bei jeder Person gleich aus.



Fragen und Arbeitsaufgaben: Aussagen- und Wirkungsanalyse

Aussagen

- Wie „positioniert“ sich der Film zu seiner erzählten Geschichte – welche Position nimmt er gegenüber der Charaktere und der Handlung ein? (Ist er beispielsweise kritisch oder zeichnet ein positives Bild?)
- Gibt es eurer Meinung nach eine allgemeine Botschaft, die der Film vermitteln möchte? Wenn ja, welche ist das?
- An welche Zielgruppe richtet sich der Film? Wer könnte sich besonders für diesen Film interessieren?
- Besprecht gemeinsam, mit welchem Ziel und welcher Motivation der*die Filmschaffende diesen Film gemacht haben könnte.
- Wie begegnet der Film den Protagonist*innen des Films? Wie stellt er Menschen dar? Welchen Einblick in das Leben dieser Personen bekommt ihr durch diese Herangehensweise?
- Wo sind Lücken geblieben: Was hat der Film nicht gezeigt, erzählt? Warum glaubst du, hat der Film das ausgelassen?
- Gibt es Zusammenhänge und Grenzen zwischen der Bildsprache des Films und jener von Maria Lassnig?

Wirken

- Welche Stimmungen und Emotionen vermittelt der Film?
- Lässt der Film viel Raum für eigene Interpretationen oder ist immer alles „eindeutig“?
- Hat dich der Film dazu angeregt, dich weiter mit Frauen in der Kunst auseinanderzusetzen?
- Wie denkst du über den Film, nachdem ein bisschen Zeit vergangen ist? Was hast du daraus mitgenommen oder gelernt? Hat sich dein Eindruck zum Film mit der Zeit verändert (Vergleiche: Was war mein Eindruck direkt nach dem Film screening)?
- Welche Bilder oder Szenen haben bei dir Überraschung oder Verwirrung ausgelöst? Warum könnten sie diesen Effekt gehabt haben?
- Gibt es Teile des Films, die für dich nicht „aufgelöst“ wurden – Handlungen, die kein Ende gefunden haben oder nicht mehr aufgegriffen wurden, um fertig erzählt zu werden?

Beispiel eine Interpretation durch das Zusammenbringen von Form und Inhalt

Ein Spiel mit Grenzen im Sinne Maria Lassnigs

Zwischen Fiktion, Dokumentation und Interpretation

Anja Salomonowitz entwickelte für ihre Filme eine eigene Filmsprache, in der sich Dokumentation und Spielfilm vermischen. Grenzen zwischen Fakt, Fiktion und Interpretation verschwimmen. MIT EINEM TIGER SCHLAFEN lotet die Grenzen des Spielfilms aus und überwindet bewusst dessen Regeln. So lösen sich Charaktere auf verschiedene Art aus der linearen Erzählung: der Charakter des Ernst Fuchs bricht beispielsweise mit seiner Rolle, um als reale Person der Gegenwart in die Kamera zu sprechen. Dieser Moment macht einerseits den Film als Film (und nicht als nachgestellte „Realität“ sichtbar), andererseits eröffnet sich ein Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Lassnigs Vergangenheit wird so nicht als etwas abgekapseltes oder abgeschlossenen dargestellt, sondern als eine Biographie, die immer wieder neu betrachtet wird und sich aus verschiedenen Momenten der Zeit anders verstehen und erzählen lässt.

Die Erzählfigur

Ich hab die Jahre nie gezählt. Ich war nie jung, deswegen bin ich jetzt auch nicht alt.“ (Maria Lassnig)



MIT EINEM TIGER SCHLAFEN ertastet und erweitert nicht nur die Grenzen und Möglichkeiten des Spielfilms, sondern auch die Erwartungen und Möglichkeiten an die filmischen Verarbeitungen von Biografien (sog. Biopics). Der Film ist ein Lassnig-

Biopic mit eigener Form. Die Malerin wird in jedem Alter – egal ob 6, 19, 64 oder 94 Jahre alt – von der Schauspielerin Birgit Minichmayr verkörpert. Sie bewegt sich als ewig gleiche Figur durch die Zeiten. Birgit Minichmayr wird zu einer künstlerischen Übersetzung für den seelischen Zustand der Malerin. Anja Salomonowitz zeichnet auf diese Weise einfühlsam und kreativ ein filmisches, inneres Porträt dieser Ausnahmekünstlerin.

Diese Form der Darstellung bricht vor allem auch mit der Erwartung an ein Biopic, das Leben und die Persönlichkeit der porträtierten Person möglichst realitätsgetreu darzustellen. Die Filmemacherin kreiert so eine Persona Maria Lassnig, die durch das Leben der Künstlerin führt, anstatt eine reale Nachahmung von Lassnig wiederzugeben. Zudem macht Salomonowitz den Film als Interpretation, als Lesart einer Geschichte und Blick auf Vergangenes aus der Gegenwart sichtbar und verweigert sich der Annahme, Film sei eine objektive, wahre Wiedergabe einer Realität.

„Damit ist dieser Film eigentlich kein Biopic mehr. Er ist eine malerische Beschreibung, wie Erinnerungen und Gefühle in keiner Zeit verankert sind und jederzeit Bilder hervorrufen können.“

(Pressemappe, MIT EINEM TIGER SCHLAFEN)

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN gestaltet sich zu einem ein Film, der vor allem auch von Grenzen erzählt: vom engen Klagenfurt, in der lange keine Möglichkeit für Lassnig besteht, sich künstlerisch zu verwirklichen, von der Isolation und Einsamkeit in der männlichen Kunstwelt. Schließlich erzählt der Film von der endlosen Sehnsucht nach der Entgrenzung des eigenen Körpers. Ein Bild, das wie Lassnig selbst nicht davor zurückscheut, Grenzen zu überschreiten. Gleichzeitig bricht der Film mit den Grenzen des Erzählens: Löst Trennlinien zwischen Dokumentation und Fiktion auf, übertritt die Grenzen des objektiven realitäts-konformen Biopics. Auf diese Art und Weise ergibt sich ein Film, der sich nicht nur inhaltlich an Lassnig annähert, sondern auch teilweise in seiner Erzählweise mit den Arbeiten der Künstlerin in Einklang ist.



Zitate auf Lassnigs Verwendung von Motiven und Farben

Farben und Motive aus Maria Lassnigs Bilderwelten spiegeln sich in den Filmbildern von MIT EINEM TIGER SCHLAFEN wider. Der Film greift Biografisches aus den Kunstwerken Lassnigs auf und arbeitet mit diesen – er schafft sogenannt Bildzitate. Ein Bildzitat ist wie ein Hinweis oder eine Anspielung auf ein Bild oder eine visuelle Idee aus einem anderen Kunstwerk. Es ist eine Art, sich auf bereits existierende Bilder zu beziehen, um neue Bedeutungen zu schaffen oder um mit anderen Werken in einen Dialog zu treten. Das rote Motorrad erzählt die Geschichte des abwesenden Vaters, das creme-weiße Telefon im Pariser Atelier kündigt den nahen Tod der Mutter an. Prägende Momente in der Biografie von Maria Lassnig werden in jenen Bildern erzählt, die die Künstlerin selbst in ihren Arbeiten verwendet.

Dabei tritt die Filmemacherin nicht nur über Motive in Dialog mit dem Leben von Maria Lassnig, sondern auch über Farben.

Maria Lassnig war bekannt für ihre lebendige und expressive Farbwelt, die in ihren Gemälden eine große Rolle spielte. Lassnigs Farbwelt war sehr persönlich und reflektierte oft ihre Gefühle und Erfahrungen. Sie nutzte Farben nicht nur, um die äußere Welt darzustellen, sondern auch, um innere Konflikte, Ängste und Freude auszudrücken.

*„Es gibt Schmerzfarben und Qualfarben,
Nervenstrangfarben,
Druck- und Völlefarben,
Streck- und Pressfarben,
Höhlungs- und Wölbungsfarben,
Quetsch- und Brandfarben,
Todes- und Verwesungsfarben,
Krebsangstfarben –
das sind Wirklichkeitsfarben.“*

(aus dem Tagebuch von Maria Lassnig)

Ihre Farbgebung konnte von warmen Rottönen bis zu kühlen Blau- und Grüntönen reichen. Oftmals setzte sie starke Kontraste ein, um Spannungen und Dynamik zu erzeugen. Ein weiteres bemerkenswertes Merkmal von Lassnigs Farbwelt war ihre Fähigkeit, Farben symbolisch einzusetzen. Sie verwendete sie, um bestimmte Themen, Symbole oder Gefühle zu verstärken und so eine tiefere Ebene der Bedeutung in ihren Gemälden zu schaffen und Verbindungen zu ihrer Biographie herzustellen.

Körper und Grenze

„Der Schmerz ist innen, aber wenn man den Körper aufschneiden würde, würde man innen nichts sehen!“ (Zitat aus dem Film)

Lassnigs "Körperbewusstseinsbilder" tragen dazu bei, die Grenzen zwischen Innen und Außen, zwischen dem physischen Körper und dem inneren Erleben, aufzubrechen. Lassnigs Werk setzt sich demnach im Kern mit dem Überschreiten und Aufbrechen von Grenzen auseinander. Der Bildrahmen (den Lassnig in seiner Begrenzung selbst oft herausfordert) wird zu einer Möglichkeit, diese Grenze zwischen Innen und Außen zu überwinden. Diese Grenzüberschreitung wird im Malprozess der Künstlerin selbst sichtbar.

„Sie steht für ihre Selbstporträts nicht vor dem Spiegel, sondern hockt, sitzt und liegt auf der Leinwand. Der Beginn einer radikal neuen Sicht auf den Körper, dessen Konturen sich in frei ausschwingenden Linien auflösen.“ (Kunstforum)

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN betont diese Herangehensweise nicht nur, sondern spielt auch mit der Körperlichkeit von Lassnigs Arbeiten. So löst sich die Künstlerin in einem Moment regelrecht in Terpentin und Farben auf. Der Körper überzogen von Flüssigkeit ergießt sich in den Bildrahmen – die Auflösung jeder Grenze.



Beispiel für einen Fließtext zum Film, der Inhalt und Erzählung zusammenbringt

„Der Schmerz, ist er innen oder außen?“, fragt Maria Lassnig, bevor sie ihm im nächsten Moment Ausdruck verleiht. Den Körper dabei scheinbar aufschneidend, um ein Gefühl aus ihm herauszuziehen, das sich sträubt, sich wendet und windet – bis es schließlich zu fließen beginnt und den Körper, wie vom Terpentin zäh umschlungen, zur Ruhe kommen lässt. Am Boden liegend breitet sich neben Lassnig eine Malerei in Rosatönen aus. Ein verknoteter Akt, Selbstbild eines Körpergefühls.

Maria Lassnig (geboren 1919 in der Gemeinde Kappel, Kärnten) zählt zu den bedeutendsten österreichischen Künstler:innen. Als Frau in einer männlich dominierten und definierten Kunstwelt, in Österreich lange unterschätzt und abschätzig vernachlässigt, schuf sie trotz aller Hürden ein international bewundertes Œuvre auf dem Gebiet der bildenden Kunst, das auch den Animationsfilm und skulpturale Arbeiten umfasst. Als Entwicklerin des „Körperbewusstseinsstils“ machte Lassnig ihren eigenen Körper zum zentralen Motiv und Ausdrucksmittel ihres Schaffens. Ein Werk hervorgebracht im Spannungsverhältnis aus innerer Erfahrung und körperlicher Empfindung, rezipiert zwischen visionärem Schaffen und morbider Seltsamkeit.

Mit einem Tiger schlafen besucht Orte und Menschen aus dem Leben der Malerin, Grafikerin und Filmemacherin und greift wiederkehrende Themen und Motive aus dem Werk auf: als poetisches Hybrid, in dem die Künstlerin, ein rotes Moped, Elfie Semotan und die „Hundsgruppe“ einander begegnen. Während ein Tiger seine Kreise zieht, verbinden sich Gegenwart und Vergangenheit ebenso wie Körper und Bilder. Grenzen lösen sich auf, und Fragen nach der fortdauernden Notwendigkeit von Lassnigs Kämpfen werden schmerzhaft sichtbar.

Anja Salomonowitz (*Dieser Film ist ein Geschenk*, 2019; *Die 727 Tage ohne Karamo*, 2013) nähert sich als Meisterin der Verfremdung der entfremdeten Meisterin Lassnig (verkörpert von Birgit Minichmayr) an: ein Biopic, das Interpretation, Gegenwartsblick und Vergangenheitserzählung ist. Fragment für Fragment entsteht so ein Film über eine Künstlerin, der vor allem von ein- und ausschließenden Grenzen erzählt: enge Klagenfurt, Isolation in der männlichen Kunstwelt, Einsamkeit in Paris und schließlich die endlose Sehnsucht nach der Entgrenzung des eigenen Körpers. Ein Bild, das wie Lassnig selbst nicht davor zurückscheut, Grenzen zu überschreiten.

(Diagonale 2024 / Lisa Heuschober)